

Vorstellung des Leitbilds auf dem Frühlingsfest Wilmersdorfer Straße

Projekt: Leitbildentwicklung der Wilmersdorfer Straße

Datum: 13.05.23

Befragte:

Gesamt:	53
Bewohner:innen	40
Kinder/Jugendliche	8
Andere	5

Teilnehmende

Marie Köhler	Urbanizers
Franziska Hollweg	Urbanizers
Natalie Walter	Urbanizers

Ziel und Ausgang der Beteiligung

Im Rahmen des Frühlingsfestes auf der Wilmersdorfer Straße hat das Standortmanagement am Samstag, den 13.05.2023 das Leitbild präsentiert (siehe auch: www.unserewilmi.de). Ziel war es, Passant:innen zentrale Punkte des Leitbilds (Leitlinien und Vision 2040) vorzustellen und diese dann mit ihnen zu diskutieren. Wo besteht Zustimmung, wo Bedenken, was sind weitere Anregungen?

Die öffentliche Vorstellung ist Teil des Qualifizierungsprozesses des Leitbilds. Das Team des Standortmanagements konnte dazu in der Zeit zwischen 12 und 17 Uhr über 50 Gespräche führen. Die Ergebnisse wurden direkt vor Ort auf Klebezetteln dokumentiert und den jeweiligen Zielen zugeordnet. Durch die Echtzeitpräsentation konnten weitere Passant:innen direkt auf bereits getätigte Anmerkungen und Hinweise reagieren.



Abbildung 1: Marie Köhler und Franziska Hollweg vom Standortmanagement im Gespräch mit Passant:innen.



Abbildung 2: Zahlreiche Anmerkungen, Hinweise und Bedenken zum Leitbild wurden direkt festgehalten.

Ergebnisse

Der überwiegende Teil der Passant:innen reagierte positiv auf das Leitbild. Das galt insbesondere für die Leitlinie „Die Wilmersdorfer Straße bietet klimagerechte Aufenthaltsqualität“ sowie für alle Themen rund um Produktion und Vielfalt des Handels- und Nutzungsangebots. (siehe Übersicht Abb. 3)
Folgende Punkte sind hervorzuheben:

Zielgruppen

Die Leitlinie „Die Wilmersdorfer Straße lebt Vielfalt“ sieht eine Berücksichtigung aller Nutzungsgruppen vor. Dies wird übereinstimmend als ein zentrales Anliegen betrachtet und sollte stets klar kommuniziert werden. Mehrere Passanten wiesen diesbezüglich darauf hin, dass mehr spezifische Angebote für Kinder erforderlich sind. Diese seien eine Voraussetzung, um Familien einen stärkeren Anreiz zur Nutzung der Angebote in der Straße zu geben.

Zugänglichkeit:

Eine Passantin mit Mobilitätseinschränkung wies darauf hin, dass die Aufenthaltsqualität auch vom Zugang für mobilitätseingeschränkte Menschen abhängt.

Identifikation mit der Straße:

In einer Reihe von Gesprächen wurde deutlich, dass sich viele Menschen mit der Straße stark identifizieren. Veränderungen werden aufmerksam beobachtet und registriert. Schließungen von Ladenlokalen – insbesondere kleiner eigentümergeführter Läden (Stoffhandel, Bastelläden, Baustoffhandel) werden bedauert.

Preise:

In fast allen Gesprächen wurde auf den zum Teil starken Anstieg von Mieten für Wohnungen und Ladenlokale in den letzten Jahren hingewiesen. Viele unterstrichen, dass sich dies durch Ereignisse seit Mitte 2022 noch einmal verstärkt hat. Viele Menschen zeigten sich diesbezüglich sehr besorgt. Die Passant:innen wünschen sich zwar eine schönere Straße, haben allerdings auch Sorge, dass ein Zugewinn an Aufenthaltsqualität Investoren anlockt und dies zu höheren Mieten führen könnte.

Experimentierräume:

„Probiert es einfach aus“: diese Aussage wurde mehrfach getroffen. Viele Passant:innen zeigten sich offen Dinge wie etwa Urban Farming auszuprobieren. Einige zeigten sogar Interesse, sich an solchen Projekten zu beteiligen. Sie stellten heraus, dass dies für die Umweltbildung von Kindern und Jugendlichen von besonderer Bedeutung ist.

Konsumfreie Begegnungsorte:

Wie in bereits vorausgegangenen Befragungen des Standortmanagements zeigten vor allem ältere Menschen und Jugendliche ein hohes Interesse an konsumfreien Begegnungsorten mindestens jedoch an Cafés mit preisgünstigen Angeboten.

Ableitungen für die Weiterentwicklung des Leitbilds und nächste Schritte:

Die Befragung hat die Zielrichtungen der entwickelten Leitlinien bestätigt und untermauert. Aus den Ergebnissen lassen sich Priorisierungen und damit verbunden erste Maßnahmen ableiten. Beispielsweise scheint es zielführend aufgrund des Bedarfs an konsumfreien Begegnungsorten die Leitlinien *Vielfalt* und *Produktion* zu *Vernetzen* und lokale Produktion zu kombinieren. So könnten in leerstehenden Lokalen niedrigschwellige Nachbarschaftscafés entstehen.

Weiterhin sollte auf die engagierten Nachbar:innen/Bewohner:innen eingegangen und Möglichkeiten der Teilhabe und Mitgestaltung geschaffen werden. Ein erster Schritt dazu könnte die Bepflanzung und Pflege der Pflanzkübel in der erweiterten Fußgängerzone (nördlich der Schillerstraße) sein. Dies könnte mithilfe von Pflegevereinbarungen umgesetzt werden (ähnlich der vom Senat finanzierten Parklets oder Baumscheibenpatenschaften), um Verantwortlichkeiten klar aufzuteilen.

Die Sorgen der steigenden Mieten, welche schon in der Bestandsanalyse eine Rolle spielte, sollten zusammen mit Möglichkeiten der Regulierung und Steuerung auf Ebene des Bezirks ressortübergreifend diskutiert werden. Auch für die AG Wilmersdorfer Straße ist diese Frage relevant. Hier wäre festzustellen, ob die Gewerbetreibenden ähnlich besorgt sind.

Eine weitere Diskussion der Leitlinien ist am 22.06.2023 im Rahmen einer Veranstaltung zur Erweiterung der Fußgängerzone nördlich der Schillerstraße möglich. Im einem zusammen mit dem Raum für Beteiligung Charlottenburg-Wilmersdorf vorzubereitenden Event, soll es um Teilhabe und Mitgestaltung der Straße gehen. Im für die Fußgänger:innen neu gewonnenen Abschnitt eröffnet sich Raum für Mitgestaltung und konkret eine Anwendung verschiedener Leitlinien. Viele Aspekte aus dem Leitbild können in diesem Straßenabschnitt modellhaft für die gesamte Straße angewendet werden.

Es wird auch von Seiten des Bezirks empfohlen, erste Umsetzungen der Leitlinie „auf der Wilmersdorfer Straße wird produziert“, die bisher sehr gut angekommen ist, in Kooperation mit der StadtManufaktur (TU Berlin) vorzubereiten.



Abbildung 3 Das bewegt die Menschen auf der Wilmi | Ergebnisse aus den Gesprächen mit über 50 Passant:innen